

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Kinder-Zucht/ Das ist: Einfältige Anweisung/ und Deutliche Regeln/ Wornach Die Christen-Kinder sollen und können von Christlichen Eltern/ ...

Tübner, Jonas Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1712?]

VD18 13129015

Der IV. Titel. Von unordentlicher Liebe gegen die Kinder, und Arten, ihnen eine Lust und Freude, oder sich selbst ihnen angenehm und gefällig zu machen: oder auch, zu seiner eigenen Lust, Ruhm und ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201988)

Der IV. Titel.

Von unordentlicher Liebe
gegen die Kinder/ und Arten/
ihnen eine Lust und Freude;
oder sich selbst ihnen angenehm
und gefällig zu machen: oder
auch/ zu seiner eigenen Lust/
Ruhm und Ehr/ mit den Kin-
dern etwas vorzunehmen
oder anzufangen.

14. **D**as Schmeicheln/ Strei-
cheln/ und Liebkosen mit Ge-
berden/ Worten und That/ muß
nicht geübet werden: fürnemlich
nicht von der Zeit an/ als das Kind
durch äußerliche Zeichen zu verstehen
giebt/ es kenne eine Person vor der
andern/ z. E. die Mutter vor dem
Vater/ den Vater vor dem Brus-
der zc. vielweniger muß das Kind
solch Streicheln und Liebkosen ge-
gen andere zu gebrauchen/ gewöhnet
werden/ daher man auch nicht zu
ihm sagen muß: gib mir die Hand:
oder/ küsse mich; hab mich zuvor
lieb zc. so will ich das thun; so sollst
du das haben zc. Denn dieses ist
mithin der erste würckliche Grund
zu der Schmeichel- und Heuchelen
der

der Kinder/ auch zu böser und fal-
scher Liebe/ List/ Betrug/ und Ver-
führung anderer.

15. So muß man auch nicht die
Kinder veriren/ ihnen mit der Hand/
oder womit anders/ übers Gesichte
streichen/ die Nase ziehen/ Nasestü-
cken über geben; auffn Kopff/ oder anderst
wohin sie schlagen/ beym Hut/ Mü-
tze/ Rock/ und dergleichen ziehen/ und
surren; sie zusammen pressen/ drücken/
anklemmen/ &c. ob es schon aus Liebe
seyn sollte. Weil dergleichen Din-
ge Eysen und Unwillen in den Kin-
dern leicht erwecken: oder ein thör-
liches Lachen: auch sie/ zu Ausübung
dieser leichtfertigen Dinge an-
zuverwandern/ angereizet und angewöhnet
werden; und daher endlich Schel-
men und Schlägereyen/ Mord und
Blutvergiessen/ entstehen.

16. Gleichermesse müssen die Kin-
der nicht geküßelt werden/ und am
wenigsten an den Gliedern/ welche
die Natur will verdeckt haben; auch
muß ihnen nicht angenehm geklap-
pet werden in die Hände/ oder sonst
wohin/ auf die bloße oder bedeckte
Haut: nicht müssen sie geschwenckt
werden vor und hinter sich/ in die
Höhe/ nach der Seite: noch muß
sonst

sonst ihnen etwas vorgesprochen/ange-
gethan oder vorgemacht werden/Da-
mit sie zum lautern Lachen bewegt
würden: oder sonst mit Füßens-
strampeln/und mit anderer Glieder-
Bewegung/ein herrliches Vergnü-
gen und Freude erlangen/ und an
Tag legen möchten. Denn nichts/
als lauter irdische Freude und Lust/
entsteht daraus / welche mit den
Jahren sich auch vermehret: und
wollen sie nachmahls nichts von see-
liger Traurigkeit und ruhigem stillen
Wesen hören/ sehen/ haben: fan-
gen auch an unreine Liebe zu bekom-
men und unkeusch zu werden.

17. Darzu gehöret/ daß man ih-
nen auch nichts Weltliches vorsin-
ge/ auf lieblichen Instrumenten vor-
spiele/ oder anmuthig vorsingen und
vorspielen lasse: vielweniger sie her-
um ziehe/ schwencke/ oder führe/
gleichsam zu hüpfen und zu tanzen/
und etwa noch dabey sage / es solle
sich freuen/ item, O wie freuet sich
das Kind/2c. oder auf ein Pferd se-
tze/ herum fahre: oder auf Wagen
setze/ und fahren lasse/ ausser Noth/
im Hause/und Hof herum; oder auf
Lust- und Spazier-Reisen; auch in
nöthigen Reisen der Eltern/oder an-
derer/

Derer/ da die Kinder nichts dabey zu schaffen haben/ und gar füglich könten zu Hause gelassen werden/ (ja die Alten selbst müssen wegen der Kinder halben viele Lust-Reisen sparen) denn durch solch Angewöhnen wollen sie es nachmahls allzeit gern haben: erlangen sie es nicht/so werden sie unnmuthig/ schreyen und verstellen sich. Endlich hängt es ihnen so an/ daß sie im Alter oft Lust-Reisen thun/ und gern zu Gaste fahren und zu schmausen/ mögen nicht gerne zu Hause bleiben; lieben viele und weltliche Gesellschaften; das stille Wesen ist ihnen verdrießlich 2c. Müste man ihnen aber/ nach unserer Meynung/ etwas vorsingen; so könnte und sollte man vor sich einen geistlichen Gesang nach einer Andachts-erweckenden Melodie anstimmen/ und mit Andacht singen: so möchten auch die Kinder hierzu endlich geneigter werden. Sonst aber erwecket anderes Singen/ nebst Musficiren/ Fahren und Führen/ lauter eitele und endlich Seelen-schädliche Welt-Freude: und lernen die Kinder auch endlich solch weltlich singen 2c.

(Siehe auch oben die 11. Regel.)

18. So muß man ihnen auch nicht bald diß/ bald jenes vorzeigen/geben und gebrauchen lassen / als bald Drummel/ bald Flöten/ bald Pferde/ bald Peitschen/ bald Wagen/ bald Bilder &c. bald diß/ bald etwas anders ; Damit sie immer sollen in Herzens-Freude und Vergnügen erhalten und vermehret werden durch dergleichen Dinge/ und ihre Abwechselung. Noch schlimmer ist/ solche Dinge dabey loben/ und den Kindern/ als schöne Dinge/ anpreisen/ sie zur Freude auffmuntern mit Worten oder Geberden. Denn jenes verursachet Zerstreung der Sinnen / Unbeständigkeit / und/ wenn sie nachmahls nicht immer solche Abwechselung haben können/ Widerwillen und Unruhe &c. Dieses eine unordentliche Welt-Liebe zu Creatürlichen Dingen ; und endlich Weinen/ Heulen und Betrübnis/ wenn sie Schaden dran leyden/ oder diß und das sie nicht behalten sollen oder können.

19. Ein Kind muß in keinem Stücke/ auch nicht im Guten/ bewundert/ und nach Affen-Art geliebet werden : auch gar nicht muß man ihm unsere grosse Liebe vorsagen/

gen/wie sehr wir es liebten. Viel weniger diese närrische Redens-Arten brauchen: O Kind/ o Junge/ o Dirne/ o Mägdgen/ ich wolte dich wohl fressen! gib mir deinen Finger/ Nase/ Hand/ Mund &c. ich will einbeissen/ ihn abbeissen: ists drücke ich dich plat: ich wolte dich wohl todt drücken &c. denn solche Narren-Liebe / und Affen-Bezeigungen/ wird das Kind bald hernach zu seinem Vortheil gebrauchen in Eigen-Liebe/Eigen-Willen/Eigen-Sin &c. Ueberdem lernet es solch thöricht Zeug nachthun.

20. Ferner/ wenn ein Kind auff eine vorgelegte Frage antwortet/ oder sonst etwas redet: ja wenn es auch was thut aus Gehorsam/oder sonst; und vor sich hat/ es sey was es wolle; so muß man es nicht eben mit Lust anschauen/ beym lieblichen oder lustigen Anschauen verwundernd anhören/ oder sonst alles Wesen desselben so in Acht nehmen; daß es daraus unser sonderlich Vergnügen könnte mercken. Denn erstlich lernet es solch Ding nachthun: und dann bekömmt es hiedurch zur Eigen-Lieb und Ehre/oder Ruhm-Be-gierde/ Gelegenheit: trachtet auch

C 6

nach/

nach / solche zu vermehren : unter-
läßet hingegen auch das Gute / und
die Tugenden / wenn es nicht darü-
ber admirirt oder bewundert / gelie-
bet und gelobet werden soll oder kan.
Daher thun die Eltern / oder Für-
steher / recht unbesonnen / wenn sie
meynen / ihr Kind wisse etwas / sey
hier oder darinne klug / und pflegen
es deswegen in Gegenwart anderer
und frembden Leute darzustellen / zu
fragen / zu examiniren ; oder lassen
es also fragen / etwas hersagen / her-
weisen 2c. Das Kind pfleget auch
wohl / bey dieser Gelegenheit munter
rer und lustiger zu antworten und
zu reden / und zu seyn / als sonst. Die-
ses ist eine schreckliche Anreizung zur
Ehr- und Ruhm-Sucht.

21. Auch muß man / Des Kindes
Liebe zu probiren / (wie die unver-
ständige Welt spricht) nicht zu ihm
sagen : siehe / Papa kömmt ! siehe /
da ist Mamma ! 2c. wenn es nicht
wahr ist : nur daß das Kind sich
solte darnach umsehen. Denn Un-
willen / und Nachlernung solcher
Lügen / verursachet dieses im Kinde :
oder / da es etwa nach Bestrafung /
und dergleichen geschehenen Din-
gen / möchte meynen / wir wären bö-
se /

se/
hin/
un/
sein/
ben/
glei/
ma/
ruh/
fein/
gen/
den/
mein/
ich/
nur/
es g/
Lieb/
wer/
lieb/
wo/
Ki/
get/
und/
wo/
daß/
freu/
wie/
stell/
lich/
das/
nich/
ner/
als g

se/ und liebten es nicht mehr/wie vor-
 hin: und man merckte/ wie es gern
 unsere Liebe behalten wolle/und nach
 seiner Art darum bekümmert und
 bemühet wäre; oder/ wenn man
 gleich dieses nicht merckte; so muß
 man/sage ich/ es ja nicht mehr verun-
 ruhiget machen/ und ihm entweder
 kein Wort zusprechen/ oder etwa sa-
 gen zu ihm: o ich mag dich nicht lei-
 den! gehe weg! packe dich! du bist
 mein Sohn/ meine Tochter/ nicht:
 ich will nun todt sterben; ich will
 nur von dir weg gehen: guten Tag/
 es gehe dir wohl &c. weil anderst die
 Liebe im Kinde zu uns geschwächet
 werden kan; indem es meynet/ wir
 liebten es nicht mehr: auch folgt
 wohl Verhärtung/ und daß das
 Kind endlich nichts darnach fra-
 get/ wir mögen es lieben/ oder nicht;
 und begiebt sich darauf in die Ge-
 wohnheit des Bösen. Gesezt aber/
 daß es nicht aufhörete/ bis es unser
 freundlich Zusprechen/ und Liebe/
 wieder genösse; so ist doch solch Ver-
 stellen unnütze; und wenn wir es et-
 lich mahl also thäten/ so merckt es
 das Kind dennoch/es sey unser Ernst
 nicht/ und wird daher eher verwege-
 ner/ dreehaariger und leichtfertiger/
 als gebessert.

22. In allen muß man bey der guten Erziehung auf die Natur des Kindes/ und auf des Herzens Neigung (nicht aber auf eigene blinde Liebe/ nach welcher man bald diß/ bald jenes an Kindern sehen und haben will) sehen; wie/ wann/ und worinn dieselbe sich äussert: Damit also hievon Gelegenheit genommen werde zur Beförderung gedachter guten Auferziehung. Denn wider die Natur/ und ihre Inclination, etwas anzufangen/ ist nichts. Auch darff vor solcher Gelegenheit daher in Erlernung äusserlicher Dinge/ und Scheinwesens/ als: sich bücken vor Leuten/ Handgeben/ Zutrincken (wohl gar auf Gesundheit: welches noch mehr zu tadeln) Gebeten/ Buchstaben/ Lateinische/ Französische oder andere Vocabula, die nicht zur Land-oder Mutter-Sprache gehören/ und dergleichen/ nachsagen/ nichts angefangen werden; so lange die Eltern und Auferzieher Ehre/ Freude und Lob dadurch suchen; und die Gefahr der eiteln Einbildung/ und der Ruhm-Begierde/ grösser zu seyn an dem Kinde scheint als verhoffte Frucht: fürnemlich/ wenn es noch guten langen Ver-

schub

schu
fun
den
info
ken
betr
Din
We
wah
Her
tung
und
äuss
bege
We
kens
weit
heuc
2
ruch
oder
nen/
sen
(
soll)
gese
sicht
gen
auch
und
Sche
Hau

schub leiden kan/ und die Unterlas-
 sung des sonst nothwendig zu lernens
 den noch gar keine Sünde ist. Was
 insonderheit das Bücken/ Reveren-
 zen/ und dergleichen Complimente
 betrifft; so ist es nichts/ als eitel
 Ding/ und Vernunft heuchlerischen
 Wesens; wenn nicht vorher die
 wahre Hochachtung anderer im
 Herzen ist. Denn die Hochach-
 tung im Herzen/ muß einen lehren
 und dringen/ dem andern auch mit
 äußerlichen Ehren-Bezeigungen zu
 begegnen. Anderst ist es nur ein
 Welt-Compliment/ davon des Her-
 zens Demüthigkeit gemeiniglich
 weit entfernert ist. Und das ist
 heuchlerisch.

23. Wenn Kinder etwas wildes/
 ruchloses/ lächerliches/ närrisches/
 oder sonst seltsames/ nicht sollen ler-
 nen/ und nachthun/ oder nachwei-
 sen (wie es freylich nicht geschehen
 soll) was sie ohngefahr an andern
 gesehen haben; so muß man ihr Ge-
 sicht auch wohl vor dergleichen Din-
 gen verwahren. Daher man sie
 auch gar nicht in Operen/ Comödien/
 und andern Possen/ Gauckel- oder
 Schau-Spiele; noch in Hochzeit-
 Häuser/ und wo sonst geschmaus-
 set/

set/ gespielet und getantz wird/ muß
 kommen lassen/ zuzusehen und zuzu-
 hören. Oder/ wenn eine Drommel
 sich rühret/ Soldaten/ Zigeuner/
 grosse Herren und dergleichen/ vor-
 bey ziehen; soll man sie auch nicht
 zusehen oder hinlauffen lassen. An-
 derst werden sie viel Aergerniß und
 Böses lernen können. Man auch
 selbst ihnen ärgerliche Poffen/ Ge-
 berden/ Verstellungen und Gaucke-
 leyen mit Gesicht/ Händen/ Fü-
 ßen/ 2c. nicht muß vormachen/ zu ih-
 rer Lust: anderst werden sie an sol-
 chen närrischen und unchristlichen
 Dingen Gefallen bekommen; und
 Lust/selbige auch endlich auszuüben.
 Ja von dem Gauckelwesen und Za-
 schenspielen können sie gar Lust und
 Gelegenheit bekommen zur Heye-
 rey/ Mäuse und dergleichen/ zu ma-
 chen 2c.

24. Was oben Reg. 16. 17. 18.
 und 23. von allerhand dem Gefühl/
 Gehör und Gesicht angenehmen
 Dingen gesagt worden: auch un-
 ten von Lüsternheit/ und Zungen/
 Appetit/ oder dem Geschmacke ge-
 fälligen Sachen soll gesagt werden;
 Dasselbe ist auch in Acht zu nehmen
 bey dem Appetit des übrigen Sin-
 nes/

nes/ und den Dingen / welche dem
Geruche anstehen. So muß man
also den Kindern eben so nicht ohne
Noth geben Balsam/wohlriechende
Blumen/und dergleichen; wie nicht
(welches zum obigen mit gehöret)
schöne Gemählde/Bilder/ oder an-
dere bunte Sachen: item, sanffte/
glatte und im Fühlen angenehme
Dinge/ bloß zu dem Ende/ damit ih-
re Sinnen dadurch solten erfreuet
werden. Vielweniger soll man sol-
che Dinge ihnen anpreisen/ und sie
Darzu nöthigen: und wohl etwa gar
Dabey sagen: o freue dich! 2c. Aber
auch nicht durch Lügen sie davon ab-
zubringen suchen/ (wovon unten die
34. Regel zu besehen). Denn wie
Kinder gehalten und gewöhnet
werden; so behalten sie es im Alter/
und verlangen alsdann auch / aus
Zärtelheit / lauter wohlriechende/
nette/ bunte/ glatte und weiche Sa-
chen/ z. E. Gärten/Kleider/Häuser/
Gemächer / Betten / und andern
Haus = Rath: und verschwenden
darüber Geld und Güter. Ohne
was mehr vor Ubel daraus zu ent-
stehen pfleget. Und hingegen ha-
ben sie dann einen Abscheu vor dem
Gegentheil/ und fliehen insonderheit
das